

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Ersteinst:  
Mittwoch und Sonnabends  
früh 8 Uhr.

**Amtsblatt** der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Geschäftskosten  
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann  
R. Tischerich. Dresden: Annoncen-  
Bureau's Haasenstein & Vogler, In-  
validentenkass., W. Saalbach. Leipzig  
Rudolph Mosse, Haasenstein  
& Vogler. Berlin:  
Centralannoncenbureau für  
sämtliche deutsche Zeitungen.

Abonnementspreis:  
vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Inserate  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespaltenen Corpus-  
Zeile berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstag und Freitags Vormittags  
9 Uhr hier anzugeben.

**Dreißigster Jahrgang.**

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

**Auswärtige Annoncen-Aufträge**

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken  
oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls  
aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

**Exped. des Amtsblattes.**

Sonnabend.

**N<sup>o</sup> 40.**

**18. Mai 1878.**

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte sollen

**den 2. Juli 1878**

die dem in Concurs verfallenen Schieferdeckermeister Johann Christian Gottlieb Groh zu Großröhrsdorf zugehörigen Grundstücke Nr. 112 des Katasters, 278, 1198 und  
1272m des Flurbuchs, Nr. 190, 386 und 826 des Grund- und Hypothekensbuchs für Großröhrsdorf, welche Grundstücke am 14. December 1877 ohne Berücksichtigung  
der Oblasten auf

8570 Mark —

gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht  
wird.

Pulsnik, am 23. April 1878.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Jahn.

**Bekanntmachung.**

Die Abführung der Steuern auf das 1. Halbjahr 1878 wird hiermit in Erinnerung gebracht und solcher bis spätestens  
**den 31. Mai**

entgegengesehen.  
Nach Ablauf dieser Frist haben die noch damit Restirenden des Erinnerungsverfahrens sich zu gewärtigen.

Pulsnik, den 16. Mai 1878.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

**Bekanntmachung,**

den Verkehr von Lehrlingen in öffentlichen Wirthschaften betr.

Nachdem anher zur Anzeige gekommen, daß in einigen hiesigen Schankwirthschaften Seiten der betreffenden Wirths das Ausliegen von Lehrlingen in ungebühr-  
licher Weise gebuldet werde, so wird hiermit auf Grund der Bestimmung in § 135 der Armenordnung vom 22. October 1840 zur Nachachtung bekannt gemacht, daß  
Schankwirths, welche Kindern, Schulknaben und Lehrlingen das Ausliegen in Schankstätten anders als in Begleitung erwachsener Personen, denen sie angehören, bei sich  
verstaten, mit Geldstrafe von **15 bis 60 Mark** oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe und im ferneren Wiederholungsfalle zugleich, insoweit es einer persönlichen  
Concession gilt, mit Einziehung der Schankconcession zu bestrafen sind.

Als Ausliegen in Schankwirthschaften wird auch der Besuch von Tanzlocalitäten Seiten der Lehrlinge angesehen und haben auch für diesen Fall die betreffenden  
Wirths obige Strafe zu gewärtigen.

Lehrlinge, welche der an sie ergehenden Aufforderung, ein Schank- oder Tanzlocal zu verlassen, nicht Folge leisten, haben nachdrückliche Bestrafung zu gewärtigen.  
Pulsnik, am 15. Mai 1878.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

**Mittwoch, den 22. Mai a. c., Viehmarkt in Pulsnik.**

**Bekanntmachung.**

Während des Kramermarktes in Krautau am 7. Mai 1878 ist aus einer Marktbude daselbst ein Stück bräunlich, weiß und gelb gestreifte englische Leinwand, un-  
gefähr 20—25 Meter haltend, bis jetzt spurlos entwendet worden, was zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen hiermit öffentlich bekannt  
gemacht wird.

Königsbrück, den 14. Mai 1878.

Königliches Gerichtsamt daselbst.  
Leikring.

**Bekanntmachung.**

Im Einverständnisse mit dem Herrn Bezirksarzt ist Herr Dr. med. Leonhardt in Königsbrück als **Impfarzt** für die Impfbezirk Königsbrück mit Stenz  
und Glausnitz, Kaufnik mit Hörsdorf, Vohra mit Röhrsdorf, Steinborn mit Quosdorf und Zietsch, Schmorkau mit Weikbach, Neulirch mit Gottschdorf,  
Krautau mit Sella und Bohau, Lüttichau mit Otterschütz, Zeißholz mit Rohna und Rosel bestellt worden.

Ramens, am 13. Mai 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Schäffer.

**Auction.**

Am

**3. Juni 1878,** von Vormittags 9 Uhr an,

sollen in dem an der hiesigen Bahnhofstraße gelegenen Hausgrundstücke Nr. 367 D des Brand-Catasters eine größere Parthie Möbels, Kleider, Wäsche, Silber, Haus-,  
Wirthschafts- und Küchengeräthe, Gold- und Silberfachen, 2 Decimalwaagen u. A. m. gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Radeberg, am 3. Mai 1878.

Königliches Gerichtsamt.  
Gröbel.

Schn.

**Haftversicherungsweisen.**

Die „Deutsche Versicherungs-Zeitung“ das ange-  
sehenste und verbreitetste Fachjournal veröffentlicht in  
Nr. 17 einen Artikel bezüglich der Hannover-Braun-  
schweigischen Haftversicherungs-Gesellschaft, der  
auch in hiesigen landwirthschaftlichen Kreisen die größte  
Verbreitung verdient. Er lautet wörtlich:

Die Geschäfte der Gesellschaft müssen nach ihrem  
lehten traurigen Resultate und den hohen Beiträgen be-  
deutend zurückgehen, denn die General-Agentur für  
Mittel-Deutschland zu Leipzig scheint nicht mehr einmal  
die Antworten auf Rücktrittserklärungen brieflich bewältigen  
zu können, dieselbe hat daher gedruckte Circulare für  
Austrittserklärungen eingeführt, denen ein autographirter

Nachtrag für solche Fälle angehängt worden ist, daß  
Collectiv-Austrittserklärungen erfolgen.

Zunächst wollen wir das Druckstück reproduciren.  
Dasselbe lautet:

„Wir empfangen ihr gef. Schreiben vom . . . und  
ersahen daraus ihre Absicht, nicht ferner Mitglied unserer  
Gesellschaft bleiben zu wollen. Es thut uns umsomehr  
leid, gerade in diesem Jahre ihre Kündigung registriren

zu sollen, als Sie durch Ihren Austritt unmittelbar nach einem hohen Jahresbeitrage entschieden ein sehr schlechtes Geschäft machen müßten, während Sie, der Gesellschaft treu bleibend, vielleicht schon im nächsten Jahre, zuversichtlich aber im Verlauf weniger Jahre, an der durch das Gegenseitigkeits-Prinzip bedingten und verbürgten Ausgleichung des diesjährigen ausnahmsweise hohen Beitrages durch nachfolgende günstige Abschlüsse den auch Ihnen gebührenden Antheil nehmen würden.

Allerdings ist der Mehrbetrag unseres diesjährigen Beitrages über den bisherigen Durchschnitt ja nur etwa einem pro Morgen zufällig mehr verausgabten halben Erntetage lohn zu vergleichen und kann daher, den Gesamtkosten der Ernte gegenüber, kaum in die Waage gelegt werden, während gute Deckung seiner vor Hagelschlag nie sicheren Früchte und voller Schadenersatz für den Landwirth jedenfalls die Hauptsache bleiben.

Aber eben deswegen glaubten wir auch darauf rechnen zu dürfen, Sie würden, so lange sie überhaupt Deckung Ihrer Früchte gegen Hagelschaden nehmen wollen, an unserer Gesellschaft festhalten, deren Durchschnittsbeitrag constatirt, daß noch stets die selteneren hohen Beiträge besonders hagelreicher Jahre bald wieder durch geringere ausgeglichen wurden, und welche im Schadensfalle ihren Mitgliedern in jeder Weise so vollständig gerecht wird — auch auf die geringen Abzüge für Regulierungskosten und auf vollen Ersatz bei Totalschäden, ohne bedingungs-mäßige Abzüge, sei hier hingewiesen — wie nur ein nicht auf Gewinn arbeitendes Institut, wie das unsrige es vermag.

Indem wir die Hoffnung aussprechen, daß Sie nach nochmaliger Erwägung unserer Ansicht beispfindend, Ihr beabsichtigtes Scheiden aus der Gesellschaft werde Ihrem Interesse nicht entsprechen, den Plan auszutreten, aufzugeben und dieses uns gütigst mitzutheilen, empfehlen wir uns Ihnen etc.

Der Nachtrag lautet:

„Zugleich müssen wir Ihnen erklären, daß wir Ihre Kündigung als formell richtig und gültig nicht anerkennen, weil dieselbe nicht für sich allein, sondern mit anderen zusammen erfolgt ist und Sie deshalb die Postbescheinigung darüber, welche für uns allein, als Beweis gilt, daß dem § 6 der Versicherungsbedingungen Genüge geleistet ist, nicht in Händen haben. Wir raten Ihnen deshalb, in Ihrem eigenen Interesse sich nicht der Conventionalstrafe auszusetzen und rechtzeitig Ihren diesjährigen Versicherungsantrag einzureichen. Ergebenst D. D.“

Wir werden nun von mehreren Landwirthern aus der Gegend von Niesafra gefragt, ob diese Nachricht correct ist oder nicht.

Der angezogene § 6 der Versicherungsbedingungen der Anstalt lautet:

§ 6. In demselben Augenblick, in welchem ein Versicherungsantrag bei der Direction oder bei der General-Agentur eingeht (weshalb nicht nur der Tag, sondern auch die bestimmte Tageszeit zu notiren ist), tritt die Versicherung in Kraft und ist die Theilnahme am Institute, vorbehaltlich etwaiger Erinnerungen wider die Versicherungsanträge, begründet. Wer in dem, der Versicherung folgenden Jahre bei der Versicherung nicht wieder versichern will, hat davon mittelst eingeschriebenen (recomandirten) Briefes bei der Direction, bezw. bei der betr. General-Agentur vor dem 1. Januar des laufenden Versicherungsjahres Anzeige zu machen.

Verfümt er das, so ist er verpflichtet, seinen nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen einzurichtenden Versicherungsantrag für das folgende Jahr, und zwar bis zum 15. Juni, vorgeschriebener Maßen einzureichen, oder eine Conventionalstrafe zu erlegen, welche Seitens des Directoriums bis zu 20 pCt. der vorjährigen Beiträge bestimmt werden darf, das Directorium ist befugt, in besonderen Fällen die Strafe ganz zu erlassen. Versicherungsanträge können ohne Angabe von Gründen von der Direction abgewiesen werden.

Nach diesem dürren Wortlaute der in Bezug genommenen Versicherungsbedingungen ist es in der That nicht erfindlich, wie die General-Agentur für Mitteldeutschland einen derartigen Nachtrag verfassen konnte. Pflicht des Versicherten ist die rechtzeitige Kündigung, ob der Kündigende dies in Gemeinschaft mit anderen Interessenten thun will, oder allein, ist seine Sache, er hat im Falle, daß gegen ihn ein Einspruch erhoben werden sollte, nur den Beweis der mittelst „eingeschriebenen“ Briefes geschriebenen Aufkündigung zu führen, sonst nichts. Die betr. General-Agentur leidet an äußerst verworrenen Rechtsbegriffen. Ihr Einspruch ist unbegründet und die Drohung mit der Conventionalstrafe juristisch ein Unfönn. — Wer also rechtzeitig, ob allein, oder in Gemeinschaft mit anderen, in der vorgeschriebenen Form gekündigt hat, der hat seiner Pflicht genügt und darf unbekümmert um die Drohung seine Versicherung anderweit nehmen. — Die General-Agentur scheint die eigenen Provisionsinteressen obenan zu stellen, und daraus entspringen die Ausschreitungen.

### Zeitereignisse.

Dhorn, 12. Mai. Heute beging der hiesige Turnverein die feierliche Weihe seines „neuen Turnplatzes“, welcher schön, in unmittelbarer Nähe des Philipp'schen Gasthofes, liegt. Herr Gasthofsbesitzer Philipp hat den Platz in liebenswürdigster Weise dem Turnverein unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Von den geladenen Nach-

bartturnvereinen waren erschienen Ramenz (Deputation), Pulsnitz (20 Turner), Elstra (20 Turner mit Fahne), Großröhrsdorf (30 Turner mit Fahne), Frankenthal (30 Turner), Bretnig (25 Turner mit Fahne), und Bursau (25 Turner mit Fahne). Dieselben wurden mit Musik empfangen und nach dem neuen Turnplatz geleitet. Gegen 3 Uhr stellten sich sämmtliche Vereine auf und hielten unter Vortritt von zwei tüchtigen Musikchören und mehreren Signalisten und Trommlern einen festlichen Umzug ab. Auf dem Turnplatz wieder angekommen, betrat der Vorstand des Dhorner Turnvereins, Herr Adolph Kluge, die Rednerbühne und hielt die Weihe, an welche sich ein Weibgesang anschloß. Hierauf folgten unter den Klängen der Musik und unter Leitung des Herrn Turnwart Schäfer aus Dhorn Massenfreübungen, dann das Riegenturnen mit einmaligem Wechsel und erblich Kürturnen. Hierbei wurde viel Schönes und Gutes geleistet und mancher Turner wieder zum fröhlichen Turnspiel auf's Neue angeregt. Den Schluß des schönen und mit bester Stimmung abgelaufenen Festes bildete ein solenner Ball. Aufgefallen ist uns bei dem Feste, daß so viele Turner statt in der üblichen einfachen Turnjacke — in schwarzen Röcken, oder anderer zu solchen Gelegenheiten unpassender Kleidung erschienen waren. Für die Folge wäre dringend zu wünschen, daß Turner bei derartigen Festen stets das schöne einfache Turngewand anlegten! (R. W.)

Bauzen, 16. Mai. Das gestern Abend 1/11 Uhr durch einmaliges Stürmen gemeldete Schadenfeuer hat das Dorf Böhmischau betroffen und 6 Wirthschaften dafselbst in Asche gelegt. In Folge des rapiden Umfanges des Feuers ist nur wenig Mobiliär zu retten gewesen, auch sind mehrere Pferde, Kinder, Schweine Ziegen mit verbrannt. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Dresden, 15. Mai. Bei Berathung des Einnahmebudgets hat die Finanz-Deputation sich entschließen müssen, die Zahl der von der Regierung geforderten Simpla der Einkommensteuer von 11 auf 12 zu erhöhen. Nicht daß die Ausgaben und Bedürfnisse des Staates so gestiegen wären, um diese Erhöhung zu bewirken. Vielmehr bleiben — eine Folge des immer peinlicher werdenden Darniederliegens der Geschäfte — die Staatseinnahmen noch weit hinter den bereits niedrig veranschlagten Sägen zurück. Der Ertrag der Forsten und des Steinkohlenwerks sinkt infolge des Fallens der Holz- und Kohlenpreise immer weiter. Den Fehlbetrag des Staates zu ergänzen, ist eben Zweck der Einkommensteuer und, soll der Staat seinen Pflichten nachkommen, so bleibt Nichts übrig, als (für das laufende Jahr wenigstens) die nach dem alten Einkommensteuergesetze erforderliche Simplazahl zu erhöhen.

Das 25jährige Ehejubiläum Ihrer Majestäten des Königs und der Königin am 18. Juni wird nach einer Verordnung des Cultusministeriums auch in den Schulen und höheren Lehranstalten Sachsens durch eine entsprechende Feier unter Gewährung von Schulfreiheit festlich begangen werden.

Die sächsischen Staatsbahnen besaßen am 1. April an Betriebsmitteln mit Hinzurechnung der auf den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen benötigten: 712 Locomotiven, 534 Tender, 2047 Personenzüge, 334 Passagiergebäckwagen, 5813 bedeckte und 13591 offene Güterwagen. Außerdem waren noch 109 Wagen der Postverwaltung und zwar 92 Postbüreauwagen und 17 Gepäckwagen in Benutzung.

Außer Curs gesetztes Geld. Am 1. Juni werden folgende Münzen außer Curs gesetzt und vollständig werthlos: 1) die Einsechstel-Thalerstücke (Fünft-Groschenstücke) deutschen Gepräges, 2) die 1/2, 1/4, und 1/8 Thalerstücke langgründlich heftigen und kurzheftigen Gepräges, 3) die auf Grund der Zehnteilung des Groschens geprägten 2-Pfennigstücke und die auf Grund der Zehnteilung des Zwölftheilung des Groschens geprägten 1-Pfennigstücke (1/3, 1/10 und 1/12-Groschenstücke), 4) die nach dem Marksystem ausgeprägten 5-, 2- und 1-Pfennigstücke mecklenburgischen Gepräges.

In Leipzig hat die Stadtvertretung beschlossen, daß von jeder Familie, welche zu gleicher Zeit mehr als 3 Kinder zur Volksschule schickt, auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter nur für die drei jüngsten Kinder Schulgeld erhoben werden soll. Dagegen sind Familien, von denen eins oder mehrere Kinder schon freien Schulunterricht genießen, von dieser Bestimmung ausgeschlossen.

Berlin, 14. Mai. Bei dem Empfange des Staatsministeriums, welches aus Anlaß der günstigen Errettung des Kaisers am Sonntag Mittag in Gegenwart des Kronprinzen seine Glückwünsche darbrachte, hielt der älteste der anwesenden Minister, Justizminister Dr. Leonhardt, eine kurze warme Ansprache an den Kaiser. Se. Majestät erwiderte darauf, nach der „Prov. Korr.“ etwa Folgendes: „Es sei dies das dritte Mal, daß auf ihn geschossen worden. So erschütternd und betrübend dies sei, so finde er doch einen Trost in der Theilnahme der Bevölkerung, welche sich vom ersten Augenblicke an in so lebhafter Weise kundgegeben und ihm sehr wohl gethan habe. Man dürfe solche Dinge in keiner Beziehung zu leicht nehmen: er habe in der Zeit, als er Mitglied des Staatsministeriums gewesen stets auf die Gefahr hingewiesen, welche sich aus der Geltendmachung der damaligen staatsfeindlichen Richtungen ergeben müßten, — und seine Besürchtungen seien durch das Jahr 1848 leider bestätigt worden. Jetzt wiederum und im erhöhten Maße sei es Aufgabe der Regierung, dahin zu wirken, daß die revolutionären Elemente nicht die Oberhand ge-

winnen. Jeder Minister müsse dazu das Seinige thun. Insbesondere komme es darauf an, daß dem Volke nicht die Religion verloren gehe. Dies zu verhüten, sei jetzt die hauptsächlichste Aufgabe.“ In einer Betrachtung, die die „Prov. Korr.“ an das Attentat knüpft, heißt es zum Schluß: „Wäre die tiefe Wirkung, welche die verbrecherische That hervorgebracht hat, sich vor Allem in dem ersten und festen Willen bethätigen, gemeinsam nach den Mitteln und Wegen zu forschen um den Gefahren, welche der Gesellschaft von weiteren Verbreitungen der zerrüttenden Lehren drohen, rechtzeitig vorzubringen. Dem Kaiser aber müßte die allseitigen Zeichen der Treue und Hingebung, die ihm auf den traurigen Anlaß gewidmet worden sind, eine neue Ermuthigung zur weiteren Erfüllung seines ebenso erhabenen wie schweren Berufes für das preussische und deutsche Volk sein.“

Dem „Pesther Lloyd“ telegraphirt man von Wien aus: „Von dem Wiener Arsenal sind bedeutende Geschüßsendungen nach Siebenbürgen dirigirt worden. Die Armirung der Karpathenpässe und die entsprechende Vervollständigung der Festungswerke von Carlstadt ist im vollen Zuge.“

Die englischen Truppen erhalten jetzt wöchentlich 4 Mal Rationen präservirten Fleisches und Biscuit anstatt frischen Fleisches und Brodes, damit sie sich an diese Kost gewöhnen lernen. Die tägliche Ration eines englischen Soldaten besteht aus 3/4 Pfund Fleisch und 1 Pfund Brod, während die Febrationen gewöhnlich aus 1 Pfund präservirten Fleisches und 1 Pfund Biscuit besteht, wenn die Armeebäcker kein frisches Brod liefern können. Außer diesen Rationen empfängt derselbe, wenn im Felde, Gemüse, Käse, Cacao oder Thee nebst so vielen geistigen Getränken, als es im Belieben der Commandirenden liegt.

Die „D. P. Z.“ erzählt, daß ein unter dem Vorfige des russischen Kaisers abgehaltener Ministerrath sich eingehend mit der Frage wegen unverzüglicher Inangriffnahme des Baues einer Eisenbahn von einer Station der Libauer Bahn zum preussischen Hafen Memel beschäftigt hat. Der Bau einer solchen Bahn ist von einer Konferenz von Vertretern verschiedener Eisenbahnen vorgeschlagen worden, welche auf Initiative der Staatsregierung zusammengetreten war, um über die Mittel und Wege zu berathschlagen, welche im Falle einer Blokade der russischen Ostseehäfen zu treffen wären, damit die für die Ausfuhr aus dem letzteren bestimmten Waarenmassen mit der Eisenbahn über die Landesgrenze befördert werden könnten. Der Antrag der Konferenz, unverzüglich eine direkte Schienenverbindung zwischen dem russischen Eisenbahnnetz und Memel herzustellen, ist von dem Ministerrathe angenommen worden.

Die deutsche Kunstausstellung in Paris wurde am Montag Nachmittag vom Prinzen und der Prinzessin von Wales besucht, welche die ausgestellten Werke unter Führung des Directors Anton v. Werner und des Herrn Günther während einer Stunde eingehend besichtigten. Der Prinz sowie die Prinzessin spendeten sowohl der Decorirung des Saales als auch den ausgestellten Kunstwerken das größte Lob. Als sich der Prinz vom Direktor v. Werner verabschiedete, äußerte er, er werde am Freitage in London seine Schwester sehen und freue sich, der Kronprinzessin des deutschen Reiches sagen zu können, daß die deutsche Kunst auf der Weltausstellung würdig vertreten sowie am schönsten installiert sei, und daß sie allgemein wohlverdienten Beifall finde.

Aus Thorn wird der „Danziger Jtg.“ berichtet, daß die russische Regierung fortfährt, die bestehenden Eingangszölle zu erhöhen. So ist seit dem 13. April der Eingangszoll auf Rohstab um das Doppelte erhöht worden, und zwar von 14 Rubel 40 Kop. auf 28 Rubel 80 Kop. pro Pud. Durch diese Maßregel leiden auch viele russische Tabaks-Exporteure, welche bei der ersten Anregung des in Deutschland einzuführenden Tabakmonopols größere Posten Rohstab nach Deutschland warfen, und denen jetzt die Wiedereinfuhr nach Rußland durch den hohen Zoll zu kostspielig wird. Eine nicht minder einschneidende Maßregel ist die der Kursk-Kiewer Bahngesellschaft, welche letzter seit dem 1. Mai c. ihren Tarif für Güter um 40 pCt. erhöht hat. Begründet wurde diese Erhöhung durch den Umstand, daß die Gesellschaft den größten Theil ihrer Materialien, wie ihres Bedarfs aus dem Auslande bezieht und bei dem niedrigen Stande der russischen Valuta zu große Verluste erleidet. Wie sehr dadurch die Bahnfracht, namentlich für Getreide, vertheuert wird, geht beispielsweise daraus hervor, daß eine Tonne Getreide von Kiew nach Thorn jetzt 5 1/2 Mark mehr Fracht zahlt. Selbstverständlich leidet darunter der russische Producent.

Berlin, 15. Mai. Als Nachfolger des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode als Botschafter in Wien wird der „R. Z.“ zufolge Graf Lehndorff, General und Flügeladjutant des Kaisers, ernannt.

Für den Plan einer Statthaltertschaft für Elsaß-Lothringen ist, wie man der „R. Z.“ schreibt, nicht blos der Kronprinz gewonnen, sondern auch der Fürst Bismarck. Letzterer habe wiederholt Berichte im günstigen Sinne erstattet und von Friedrichruh aus rasche Erledigung der Sache empfohlen. Inzwischen scheint man an höchster Stelle doch Bedenken zu hegen, und jedenfalls ist die dem Reichstage noch zugemessene Frist zu knapp, um ihn für jetzt damit zu befaßen.

Paris, 15. Mai. Gestern Abend spät fand in einer Antorensfabrik im Centrum der Stadt eine Explosion statt, durch welche das betreffende Gebäude total

zerstört wurde. Die Zahl der getödteten oder zu Schaden gekommenen Personen ist unbekannt, anscheinend aber sehr erheblich. (Ein neueres Telegramm meldet: Unter den Trümmern des durch die Explosion zerstörten Gebäudes in der Neue Beringer sind bis jetzt 3 Tödtete aufgefunden worden, es werden aber noch mehrere Personen vermist. Die Zahl der Verwundeten ist eine große, bei mehreren derselben mußte bereits eine Amputation vorgenommen werden. Der Polizei-Präfect hat eine Verwundung am Schenkel und eine Brandwunde an der Hand.)

Wien, 14. Mai. Nach einer Meldung der „Press.“ aus Bukarest setzen die Russen ihre Vorrückung gegen die in der kleinen Balachei konzentrierte rumänische Armee von Osten und Süden aus fort; die von Kronstadt durch den Turzburgen nach Piteschi führende Straße wurde von den Russen verlegt und gleichzeitig werfen in Widbin russische Truppen konzentriert; Russisch-Nessarabien ist von den Russen fast gänzlich besetzt. — Der zur Zeit in Bukarest weilende rumänische Agent in Petersburg, Ghika, dürfte kaum mehr dahin zurückkehren, da die Verhandlungen wegen der russisch-rumänischen Konvention vollkommen abgebrochen sind. Die Situation ist äußerst ernst.

Wien, 14. Mai. Dem „N. W. Z.“ meldet man aus Pera: Am 11. d. Nachts bemächtigten sich die Insurgenten des Trajansthores, megelten die dortige russische Besatzung nieder und eroberten dabei zwei vierpündige Gebirgskanonen.

Wien, 14. Mai. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Ragusa: Das österreichische Konsulat zu Mostar wurde telegraphisch verständigt, daß österreichische Unterthanen in Folge eines Einfalles bosnischer Insurgenten in Vergopac sich nach Ljubuschi geflüchtet und den Schutz des Konsuls angerufen hätten. Unter der Bevölkerung jener Gegend herrsche eine wahre Panik; der türkische Intendant von dem Konsulate benachrichtigt, habe sofort eine Abtheilung türkischer Truppen nach Ljubuschi beordert. — Aus Konstantinopel 14. d.: Die Russen werfen in der Umgebung von San Stefano neue mit Geschützen armirte Verschanzungen auf. Ein in San Stefano unter dem Vorhitz des Generals Totleben abgehaltener Kriegsrath hat beschlossen, die Räumung Schumlas bei der Pforte energisch zu betreiben. Ein Rückzug über Tschataldja hinaus wird von dem russischen Hauptquartier nicht in Aussicht genommen. Die Insurgenten im Rhodope-Gebirge haben durch Albanesen namhafte Verstärkung erhalten; neue Kämpfe werden aus dem insurgierten Gebiet gemeldet. Die Bemühungen der Pazifikationskommission sind bisher ohne Resultat geblieben. Der Gesundheitszustand in Philippopel und Adrianopel hat sich neuerdings verschlimmert.

Die Zustände in Bosnien werden immer bedenklicher. Aus Belgrad wird der „Times“ unterm 10. Mai geschrieben, daß diese Provinz sich gegenwärtig in einem Zustande großer Aufregung befindet. Die Insurrektion breitet sich aus, die Russen zwingen die Christen, sich mit ihnen zu vereinigen und breiten ihnen im Falle der Weigerung ihre Ortschaften nieder oder mißhandeln sie auf andere Weise. Alles gemünzte Geld, ob Gold Silber oder Kupfer, ist vollständig aus dem Umlauf verschwunden. Die Kaimen haben keinen Werth. Der Handel stockt und große Landstriche stehen unbebaut. In dieser früher für reich gehaltenen Provinz fehlt jetzt eine Hungersnoth bevor. „Türken wie Christen“ — meldet der Times-Korrespondent — „sind gleichmäßig des fortwährenden Glends müde und sehnen sich nach Befreiung von irgend einer auswärtigen Seite. Sie erwarten, daß beim ersten Schusse, der zwischen Rußland und England fällt, Oesterreich beginnen wird, ihr Land zu occupiren.“ — Wie gemeldet wird haben die Kretenser in einem an die Konsuln der Mächte gerichteten Aktensstück gegen die Fortdauer ihrer Zugehörigkeit zur Türkei protestirt. Es ist dies in einem aus Myron, 8. April d. J. datirenden und von fünf Mitgliedern der provisorischen Regierung unterzeichneten Schriftstücke geschehen, welches die Klagen über die türkische Unterdrückung, die Ausschreitungen der Garnison u. s. w. nochmals recapitulirt.

Petersburg 15. Mai. Im Betreff der „Cimbria“ gehen englischen Blättern folgende Nachrichten zu: New-York, 10. Mai. Befehlshaber der „Cimbria“ ist nicht Graf Gippenberg, sondern Kapitän Semetschkin, der gestern mit drei Schiffskapitänen eintraf. Er war russischer Kommissar in der Centennialausstellung und ist weit in Amerika gereist. Er giebt zu, daß die Russen sich vorbereiten, die Engländer zur See im Kriegsfall anzugreifen und daß er den Oberbefehl über die „Cimbria“ und die gesammte Expedition an diesen Küsten über-

nommen. Er beabsichtigt Schnellsegler und Borräthe anzukaufen, aber keine Kaperbriefe würden von der russischen Regierung ausgegeben werden. Ein russisches Geschwader würde bald die Ostsee für diese Gestade verlassen und im Augenblicke, da Krieg erklärt würde, würden seine Schiffe auslaufen. Sie werden völlig unter Regierungsordre sein und Prisen würden der Regierung anheimfallen. Ein Geschwader ist gleichfalls im Stillen Ocean postirt, um britische Schiffe zu überwachen. Heute ist Kapitän Semetschkin nach Washington gegangen. — Philadelphia, 10. Mai. Graf Alexineff, ein Passagier der „Cimbria“, ist nach Washington gegangen, um mit dem russischen Gesandten sich zu besprechen. Wenn die „Cimbria“ ihre Passagiere gelandet hat wird sie eine Ladung Kriegsvorräthe für Rußland einnehmen.

London, 14. Mai. Der „Morning Advertiser“ meldet, das erste Armeecorps sei beordert, sich bis zum 28. dieses Monats für die Einschiffung bereit zu halten.

London, 15. Mai. Gestern Abend brachen ernste Aufrührungen in Blackburn aus. Große Massen Streikender durchzogen die Straßen, warfen die Fenster in der Hauptmühle ein und zerstörten das Haus des Arbeitgebers Hornsby. Letzterer wurde durch Steinwürfe verwundet. Das Haus des Obersten Jackson, Vorhitz der der Arbeitgeber-Association, wurde in Brand gesteckt und gänzlich zerstört. — Starke Abtheilungen Infanterie und Cavallerie sind angekommen. Der Tumult dauert fort.

London, 16. Mai. Die Königin wird demnächst die Truppen in Woolwich inspiciren. — „Standard“ meldet, das Torpedo-Komitee habe am Haghslusse die geeigneten Punkte für Verankerung von Torpedos zum Schutze von Diamond Harbour und Calcutta gewählt.

Infolge einer Meldung der „Times“ aus Philadelphia vom 15. d. haben die Russen von der Providence Arms Company 200,000 Gewehre, welche ursprünglich für die Türken fabricirt worden, gekauft und eine weitere halbe Million bestellt.

### Ich kenne sie nicht.

Eine Witwe hatte eines Morgens ihr Haus und ihre fünf Kinder verlassen, um einige Einkäufe zu besorgen. Nach etwas mehr als einer Stunde kehrte sie eiligen Schrittes zurück und freute sich schon, die frühlichen Kinder gesichter am Fenster zu erblicken. Als sie aber um die Ecke der Straße bog, gewahrte sie zu ihrem Entsetzen, daß ihr Haus in hellen Flammen stand. Bei nahe im gleichen Augenblicke kam ihr ein Nachbar mit den 4 ältesten Kindern entgegen.

„Gottlob!“ rief die arme Mutter, „seid ihr doch meine Kinder gerettet! — Aber wo ist das Kleinste?“ fuhr sie im gleichen Athemzuge fort.

In der allgemeinen Bestürzung war das jüngste Töchterlein vergessen worden.

„O, mein Kind, mein Kind!“ rief die Mutter und eilte, indem sie die vier Kinder dem freundlichen Nachbar empfahl, dem brennenden Hause zu.

Siein durch die prasselnden Flammen stürzte sie. Man wollte sie gewaltsam zurückhalten und hielt ihr vor, für das Kindlein sei es zu spät, und sie werde nur die vier Andern ihrer einzigen Stütze berauben. Es war vergebens; die Liebe ist stärker, als der Tod. Sie verschwand in dem brennenden Hause; aber schon nach wenigen Augenblicken erschien sie mit dem Kindlein in den Armen. Kaum hatte sie das geliebte Kind, welches sie in einen dicken Teppich gehüllt hatte und das beinahe ganz unverleht geblieben war, in die Arme einer Freundin gelegt, so sank sie zusammen und wurde besinnungslos in ein Hospital gebracht. Ihr ganzer Körper war eine Wunde und der Tod schien unvermeidlich. Allein nach monatelangen Leiden und treuer Pflege genas sie allmählig wieder und wurde ihren Kindern auf's Neue geschenkt. Doch behielt sie die Narben jener schrecklichen Wunden; namentlich war ihr Angesicht durch dieselben sehr entstellt.

Es vergingen Jahre, und das auf so wunderbare Weise gerettete Kind war zur blühenden Jungfrau herangewachsen. Einst besand sie sich mit ihrer Mutter in einer fremden Stadt in größerer Gesellschaft. Sie st in einem Kreise junger Mädchen, die über ihre Umgebung wogelnde Bemerkungen machten. Plötzlich sagte eins derselben mit spöttischer Miene zu ihr:

„Sieh doch einmal jene Frau mit den entsetzlichen Narben. Kann man etwas Häßlicheres sehen? Du, wer sie ist?“ — Und die leichtfertigen jungen Mädchen brachen alle in ein liebloses Gelächern aus.

Eine dunkle Röthe flog über das Gesicht der Toa, ihren Augenblick kämpfte Eitelkeit mit Liebe, falsche Scham mit Dankbarkeit; endlich sagte sie leise:

„Nein, ich kenne sie nicht!“  
„Welch ein Schmerz für das Herz der Mutter, wenn sie die eifigen Worte ihres Kindes gehört hätte! Und welche Schmach, wenn du durch Reden oder Schweigen, durch Thun, oder durch Unterlassen von deinem Retter sprichst: Ich kenne ihn nicht!“

\*\* In Lichtenwalde (Steiermark) hat sich vor kurzem ein 18jähriges Mädchen, Tochter eines wohlhabenden Fleischermeisters, von der Sabebrücke in den Fluß gestürzt. Der Brückenwächter, dem sie noch das Brückengeld gezahlt hatte, wurde aus Schreck über den Vorfall vom Schläge gerührt und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Dem Mädchen suchte ein Fährmann zu Hilfe zu kommen, als er aber im Begriffe stand, ihre Kleider zu erfassen, stieß sich das Mädchen mit dem Fuße von dem Fahrzeuge hinweg und verschwand in den Wellen.

### Kirchennachrichten.

#### Parochie Pulsnitz.

Dom. Cantate, den 19. Mai 1878, predigt Vorm. Herr Oberpf. Dr. ph. Richter. Nachm. Unterredung mit der confirmierten männlichen Jugend: Herr Diaconus Großmann.

Die Beichtrede hält Oberpf. Dr. ph. Richter.  
Beerdigungen: Den 5. März, Max Alwin, S. des Tagarb. J. A. Janke M.-Pulsnitz, 8 M. 24 T. — Den 2. April, das. todtgeb. S. des Bandw. R. E. Frenzel B.-Dhorm. — 4., Karl Schöne, Einw. und Bandw. in B.-Dhorm, 62 J. 7 M. 17. — 4., Theresia Jda, T. des Julius Schmidt M.-Pulsnitz, 3 J. 4 M. 14 T. — 6., das. todtgeb. S. der led. E. S. Mager, Niedersteina. — 7., Karl Adolf Peschke, S. des J. R. Peschke hier, 18 J. 2 M. 28 T. — 14., Emil Hermann Groh, Tischler, M. Pulsnitz, 35 J. 7 M. 11 T. — 14., Frau Johan Christ. verm. Garten v. h. 71 J. — 17., Jda Cl. Hayer, M.-Dhorm, 5 J. 8 M. 24 T. — 19., Joh. Gottfr. Frenzel, Wirtschaftsgeselle, 66 J. 2 M. 7 — 21., das. unget. T. des Kramers E. M. Mager, Dhorm, 28 T. — 22., das. unget. S. des Kürschner R. R. Martin hier, 16 T. — 24., Frau J. R. Köpfer, Ehefrau des Bäckermeisters Hermann Köpfer hier, 10 M. 28 T. — 26., Marie Olga, T. des J. R. B.-Dhorm, 1 J. 5 M. 2 T. — 27., Frau Maria Ehefr. d. Tischler R. F. Lunze, B.-Dhorm, 24 J. 4 M.

#### Parochie Königsbrunn.

Dom. Cantate, den 19. Mai 1878. Vorm. 1/9 Uhr Gottesdienst mit Predigt in der Hauptkirche. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst in der Hospitalkirche.

NB. Früh 1/8 Uhr Beichte und Communion.  
Getauft: Den 5. April, Karl Anton, amunton. Gartennahrungsbes. R. E. Buhrig in Hard, S. des Minna Klara Frieda, T. des Bar. Stenz. — 7., Hönisch in Gräfenhain. — 10., Er. ergutsbes. J. A. T. des Böttcher R. H. M. Richter. — 11., Pauline Anna, Laura Hildegard, T. des Klempner in Laufnitz. — 22., hier. — 22., Elise Hedwig, T. aermstr. C. D. Sofre mann hier. — 22., Benno He. des Böttcher R. R. Bachgutsbes. E. H. Tschirly in arich Bother, S. des Ritter-Oskar, S. des Böttcherm. Gräfenhain. — 22., Frig — 23., Rudolf Erwin, fr. Friedrich A. Grimm hier. hier. — 28., Anna, S. des Bäckermeisters J. A. Keef W. Bretschneider h. er. — 28., Anna Lina, unebel. T. der J. Ch. Bergmann aus Stenz. — 28., Jda Selma, T. des Häuslers J. W. Kühne in Gräfenhain. — 28., Ernst Emil, S. des Bergbes. J. G. Keppe hier.

Getraut: Den 28. April, Hermann Julius Nisse, Schuhmachermeister, mit Anna Wilhelm, geb. Köditz h. er. idigt: Den 3. April, Frau Amalie Dr. cothea Töpferges. Ehefrau hier, 59 J. 5 M. 28 T. — 76 J. 2 M. 3 W. 2 T. Zimmermann T. des Schlossermeisters. — 3., Minna — 6., Frau Johanna, G. E. Kropf hier, Ehefrau, 76 J. ae Christiane Kreische, Bauerguts. — 4 M. 6 T. — 8., Karl — 9., Hauszüger in Laufnitz, 66 J. — 14., Frau Johanne Christ. Schipke, todtgeb. T. des Töpferges. R. J. 1 W. — 18., Auguste Emma, Hofmann hier, 11 J. 3 M. 1 W. drich August Kupfer, Schlosser hier, 4 T. — 20., Jgfr. Sophie Wilhelm, nit, 56 J. 6 M. 2 T.

### Stabliiments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebnisse Anzeige, daß ich mich Langegasse Nr. 35, vis-à-vis der Bäckerei des Herrn Gärtner, als Herrschneider und Damenschuhmacher etablirt habe und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung.

Achtungsvoll  
Ernst Häberich, Schuhmachermeister.  
NB. Reparaturen aller Art werden prompt ausgeführt.

Ein Ochsenknecht, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. Juni gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl., Pulsnitz.

Weiß- und Firnisbpinsel, in allen Nummern.  
Patent Res.

Corüder Süsmilch's Ricinusöl-Pommade, à Büchse 50 S, Hermann Cunradi.

Eine neue Habelbank, sehr billig, (Preis 24 M) ist zu verkaufen in Bretnitz Nr. 211, Bretnmühle.

Wenn zwei einander küssen wollen, Da dürfen keine Störer grollen, Gute Nacht Ernst, ich danke recht schön, Nichts für ungut war das Abschiedswort.

### Fleißige Maure-Zimmerer,

welche eine ordnungsmäßige Lehrzeit nachweisen können, finden Beschäftigung bei Königsbrunn. Osw. Reinhardt, Amts-Maurermeister.

Alles unberechtigte Gehen und Fahren durch meinen Hof sowie über Garten- und Wiesengrundstücke wird hierdurch untersagt.  
Erbgericht Weißbach. Mager.

Pferdedünger ist noch zu verkaufen. Pulsnitz. Herrnhans.

### Markt Belohnung.

d. M. ist mein Jagdhund durch vergiftet worden, ich sichere Demjenigen, welcher mir den Hallunken so namhaft macht, daß ich solchen gerichtlich belangen kann, obige Belohnung zu Erbgericht Weißbach b. Pulsnitz.  
Mager.

Die Beschuldigungen, welche ich gegen Frau verw. Mäger in Nr. 138 in Lichtenberg ausgestoßen habe, sind grundlos und nehme ich daher dieselben hiermit zurück. Lichtenberg. Wilhelmine verehel. Kranz.

